



# Hausandachten für die Karwoche und **Ostern**



Bild: Elke Frommhold „Der zerrissene Vorhang“

# Hausandacht zum Palmsonntag

Zusammengestellt von Pfarrer Wolfgang Acht  
Und Kirchenmusiker Stefan Thomas

## Hausfeier an Palmsonntag

*(nach dem Frühstück oder am Nachmittag)*

*(Kreuz aufstellen und Kerze entzünden)*

*Wir sprechen bewusst mit, während wir das Kreuzzeichen machen.*

## **Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

*Wir singen oder beten gemeinsam aus dem Gotteslob Nr. 280, 1+2*

## **280 Singt dem König Freudenpsalmen**

1) Singt dem König Freudenpsalmen, Völker, ebnet seine Bahn:  
Salem, streu ihm deine Palmen, sieh, dein König kommt heran!  
Dieser ist von Davids Samen, Gottessohn von Ewigkeit.  
Der Da kommt in Gottes Namen, er sei hochgebenedeit!

2) David sah im Geist entzückt den Messias schon von fern,  
der die ganze Welt beglückt, den Gesalbten, unsern Herrn.  
Tochter Sion, streu ihm Palmen, breite deine Kleider aus,  
sing ihm Lieder, sing ihm Psalmen, heut beglückt er dein Haus.

## ***Einer spricht das folgende Gebet:***

Noch bevor wir dich suchen, bist du bei uns.  
Bevor wir deinen Namen kennen,  
bist du schon unser Gott.  
Öffne unser Herz für das Geheimnis,  
in das wir aufgenommen sind:  
dass du uns zuerst geliebt hast  
und dass wir glücklich sein dürfen mit dir.  
Nicht weil wir gut sind, dürfen wir uns dir nähern,  
sondern weil du Gott bist.

## **Schriftlesung:**

*Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi (Phil 2, 6-11):*

Jesus Christus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: Jesus Christus ist der Herr zur Ehre Gottes, des Vaters.

## **Wort des lebendigen Gottes**

### **A.: Dank sei Gott**

*Wir singen oder beten gemeinsam aus dem Gotteslob Nr. 461, 1+4*

### **461 Mir nach, spricht Christus, unser Held**

1) "Mir nach", spricht Christus, unser Held,  
mir nach, ihr Christen alle!

Verleugnet euch, verlasst die Welt,  
folgt meinem Ruf und Schalle;  
nehmt euer Kreuz und Ungemach  
auf euch, folgt meinem Wandel nach.

4) So lasst uns denn dem lieben Herrn mit unserm Kreuz nachgehen  
und wohlgemut,  
getrost und gern in allem Leiden stehen.

Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht  
davon.

## Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Matthäus

Darauf kam Jesus mit den Jüngern zu einem Grundstück, das man Getsemani nennt, und sagte zu ihnen: Setzt euch und wartet hier, während ich dort bete.

Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich. Da ergriff ihn Angst und Traurigkeit, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir!

Und er ging ein Stück weiter, warf sich zu Boden und betete: Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Und er ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Dann ging er zum zweiten Mal weg und betete: Mein Vater, wenn dieser Kelch an mir nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, geschehe dein Wille.

Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen.

Und er ging wieder von ihnen weg und betete zum dritten Mal mit den gleichen Worten.

Danach kehrte er zu den Jüngern zurück und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Die Stunde ist gekommen; jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen! Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da.

*- Bleibt! – wie aktuell ist das Wort Jesu doch ist! – sie gehen zu Tausenden!*

*- Es ist betrüblich, dass wir uns so wenig zu ihm bekennen, obwohl wir schon oft gute Erfahrungen mit ihm gemacht haben – so wie die Jünger.*

*- „Dein Wille geschehe“ – das ist die Herausforderung auch an uns; nicht unser Wille, unsere Vorstellung sind entscheidend, sondern der Wille Gottes.*

- *Jesus sagte zu den Jüngern – also auch zu uns: „meine Speise ist es, den Willen Gottes zu tun.*

- *Steht auf, wir wollen gehen - selbst wenn der Schritt fraglich wirkt.*

Petrus aber saß draußen im Hof. Da trat eine Magd zu ihm und sagte: Auch du warst mit diesem Jesus aus Galiläa zusammen. Doch er leugnete es vor allen Leuten und sagte: Ich weiß nicht, wovon du redest.

Und als er zum Tor hinausgehen wollte, sah ihn eine andere Magd und sagte zu denen, die dort standen: Der war mit Jesus aus Nazareth zusammen. Wieder leugnete er und schwor: Ich kenne den Menschen nicht.

Kurz darauf kamen die Leute, die dort standen, zu Petrus und sagten: Wirklich, auch du gehörst zu ihnen, deine Mundart verrät dich. Da fing er an, sich zu verfluchen und schwor: Ich kenne den Menschen nicht. Gleich darauf krächte ein Hahn, und Petrus erinnerte sich an das, was Jesus gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

- *Wie konnte er ihn verleugnen?*

- *Verleugnen wir ihn nicht auch, indem wir unseren Glauben, unsere Beziehung zu ihm, nicht zum Ausdruck bringen und uns deutlich zu ihm bekennen?*

- *Wir sollten uns vielleicht ein wenig schämen, dass wir draußen in unserer Welt nicht als Christen erkennbar sind:*

- *„Bist du ein Christ, warum nicht?“ so ein Wort des Priesterdichters Lothar Zenetti*

Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen.

Auf dem Weg trafen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon; ihn zwangen sie, Jesus das Kreuz zu tragen.

- *Es war üblich, dass die Soldaten jemand zwingen konnten, die Waffen, oder in diesem Fall das Kreuz zu tragen, mindestens eine Meile. Wer es verweigerte war ein Todeskandidat.*

*- Umso mehr wirkt es provokativ, dass Jesus einmal zu den Jüngern sagte: Wenn dich einer bittet, einen Meile mit ihm zu gehen (eigentlich zwingt), dann gehe zwei mit ihm!*

So kamen sie an den Ort, der Golgota genannt wird, das heißt Schädelhöhe. Und sie gaben ihm Wein zu trinken, der mit Galle vermischt war; als er aber davon gekostet hatte, wollte er ihn nicht trinken.

Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich. Dann setzten sie sich nieder und bewachten ihn. Über seinem Kopf hatten sie eine Aufschrift angebracht, die seine Schuld angab: Das ist Jesus, der König der Juden.

*- Sie bewachten ihn – ist das nicht merkwürdig? Wovor hatten die denn Angst; Könnte es sein, dass sie ihm doch mehr zutrauten, als die Jünger?*

*- Sie rissen ihm die Kleider vom Leib. Entblößen ist heute schick, aber hier ist es demütigend und menschenverachtend.*

*- Wie oft werden Menschen durch Medien heute ihrer Menschenwürde, ihrer Identität beraubt. Er trägt die Entblößung für die Bloßgestellten mit!*

Zusammen mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, der eine rechts von ihm, der andere links. Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: Du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen?

Wenn du Gottes Sohn bist, hilf dir selbst, und steig herab vom Kreuz! Auch die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten verhöhnten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Er ist doch der König von Israel! Er soll vom Kreuz herabsteigen, dann werden wir an ihn glauben. Er hat auf Gott vertraut: der soll ihn jetzt retten, wenn er an ihm Gefallen hat; er hat doch gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

Ebenso beschimpften ihn die beiden Räuber, die man zusammen mit ihm gekreuzigt hatte.

- Soll er sich doch selbst helfen! Ich höre uns das auch gelegentlich sagen, wenn Menschen uns einfordern. Wie viel Arme, Notleidende, Schwache, Einsame gibt es. Sollen die sich etwa selbst helfen?

- Er soll vom Kreuz steigen! Das Kreuz wird auch heute wieder als Skandalzeichen abgelehnt. Wie stehen wir zu diesem Zeichen?

- Soll ER herabsteigen, damit wir uns das nicht ansehen müssen?

Von der sechsten bis zur neunten Stunde herrschte eine Finsternis im ganzen Land. Um die neunte Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lema sabachtani, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Er ruft nach Elija. Sogleich lief einer von ihnen hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Die anderen aber sagten: Lass doch, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihm hilft.

- Ist er von Gott verlassen?

- Wo ist Gott? Das fragen Viele, auch unter uns.

- Der Nahe Osten, Libyen, Afghanistan. Sudan... sind sie auch von Gott verlassen?

- Er geht in die Verlassenheit, um unsere Verlassenheit mitzutragen.

Jesus aber schrie noch einmal laut auf. Dann hauchte er den Geist aus. Hier bietet es sich an, ein klein wenig in Stille zu verweilen.

Nun wollen wir gemeinsam das Gebet sprechen, das der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

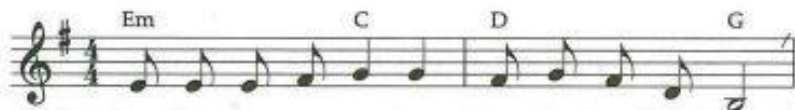
Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Zum Abschluss singen oder beten wir gemeinsam aus dem Gotteslob  
Nr. 456**



1 Herr, du bist mein Le-ben, Herr, du bist mein Weg.  
2 Je-sus, un-ser Bru-der, du bist un-ser Herr.



1 Du bist mei-ne Wahr-heit, die mich le - ben lässt.  
2 E - wig wie der Va-ter, doch auch Mensch wie wir.



1 Du rufst mich beim Na - men, sprichst zu mir dein  
2 Dein Weg führ - te durch den Tod in ein neu - es



1 Wort. Und ich ge - he dei - nen Weg, du  
2 Le-ben. Mit dem Va - ter und den Dei - nen



1 Herr gibst mir den Sinn. Mit dir hab ich  
2 bleibst du nun ver - eint. Ein - mal kommst du



1 kei - ne Angst, gibst du mir die Hand.  
2 wie - der, das sagt uns dein Wort,



1 Und so bitt ich, bleib doch bei mir.  
2 um uns al - len dein Reich zu ge - ben.

3 Du bist meine Freiheit, du bist meine Kraft. / Du schenkst mir den Frieden, du schenkst mir den Mut. / Nichts in diesem Leben trennt mich mehr von dir, / weil ich weiß, dass deine Hand mich immer führen wird. / Du nimmst alle Schuld von mir und verwirfst mich nie, / lässt mich immer ganz neu beginnen.

4 Vater unsres Lebens, wir vertrauen dir. / Jesus, unser Retter, an dich glauben wir, / und du, Geist der Liebe, atme du in uns. / Schenke du die Einheit, die wir suchen auf der Welt. / Und auf deinen Wegen führe uns ans Ziel. / Mache uns zu Boten deiner Liebe.



# Hausfeier an Gründonnerstag

(Vor dem Mittag- oder Abendessen)

(Kreuz aufstellen und Kerze entzünden)

Der Ablauf ist die **DANK- UND SEGENSFEIER** aus dem Gotteslob Nr. 27

Zu Beginn singen oder beten wir gemeinsam Nr. 392, 1, 3+4 aus dem Gotteslob

- 1.) **Lobe den Herren**, den mächtigen König der Ehren; /  
lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören. /  
Kommet zuhauf, / Psalter und Harfe, wacht auf, /  
lasset den Lobgesang hören.
- 3.) Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, /  
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. /  
In wie viel Not / hat nicht der gnädige Gott /  
über dir Flügel gebreitet.
- 4.) Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, /  
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. /  
Denke daran, / was der Allmächtige kann, /  
der dir mit Liebe begegnet.

Diese Feier wollen wir unter den Schutz des gütigen uns liebenden Gottes stellen  
und gemeinsam sprechen:

A.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

V Herr Jesus Christus, du verschenkst dich immer wieder in Brot  
und Wein. Herr, erbarme dich unser.

**A Herr, erbarme dich unser.**

V Du hast dich klein gemacht um uns und den deinen zu dienen.  
Christus, erbarme dich unser.

**A Christus, erbarme dich unser.**

V Du gibst uns ein Beispiel liebevoller Hingabe.  
Herr, erbarme dich unser.

**A Herr, erbarme dich unser.**

**Schriftlesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolossae (Kol 3,12-17):**

Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch also, als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist! Und der Friede Christi triumphiere in euren Herzen. Dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander! Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder in Dankbarkeit in euren Herzen! Alles, was ihr in Wort oder Werk tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Dankt Gott, dem Vater, durch ihn!

**Wort des lebendigen Gottes.**

**A Dank sei Gott**

**Wir singen oder beten gemeinsam Nr. 560, 5+6 aus dem Gotteslob**

V/A Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit.

- 5.) V: Lamm für uns geopfert, A: wir huldigen dir.  
V: Mann aller Schmerzen, A: wir huldigen dir.  
V: Mittler des Bundes, A: wir huldigen dir.  
V: Erlöser und Heiland, A: wir huldigen dir.  
V: Herr des neuen Lebens, A: wir huldigen dir.

A: Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit.

- 6.) V: Licht für die Menschen, A: wir ...  
V: Brot ewigen Lebens, A: ...  
V: Quelle der Gnade, A: ...  
V: Haupt deiner Kirche, A: ...  
V: Weg zum himmlischen Vater, A: ...

A: Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit.

## Schriftlesung aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 13, 1-15)

**A: Ehre sei dir, o Herr** (dabei zeichnet sich jeder ein kleines Kreuz auf Stirn, Lippen und Brust)

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

**A: Lob sei dir, Christus.**

## **IMPULS:**

Verlangt der Mann nicht zu viel von seinen Freunden, also auch von uns?

Mutet er uns nicht zu viel zu, wenn er als erwarteter Messias und Herr sich zum Sklaven macht? Er legt sein Gewand ab, d. h. doch wohl, er entblößt sich! Diese Bloßstellung wird nicht lange danach in einer nicht zu überbietenden Brutalität sogar von ihm abverlangt. Ob seine Freunde begriffen haben, was da geschah? Sie, so heißt es, flohen.

Warum fliehen wir eigentlich nicht vor einem, der so ganz anders lebt und wirkt, als wir das tun. Wir haben von Lebensqualität eine andere Meinung. Wir sind hier zu etwas gekommen, was herausfordernd ist. Er will uns quasi auch die Füße waschen, also uns bereiten für das, was wir am Ende dann empfangen dürfen – ihn selbst in Brot und Wein. Damit uns das nicht zu selbstverständlich wird, sondern uns neu aufhorchen und ins Bewusstsein heben will, bittet er auch uns, sich mit dieser Geste auseinander zu setzen, damit wir uns klar werden, wozu er uns bereiten will. Er will, dass wir dienen und das das unsere Grundhaltung sein soll.

Der von uns Geschätzte wird zum Kleinsten, damit wir es wagen klein zu sein und zu werden und darin die eigentliche Größe menschlichen Lebens zu entdecken. Denn alle andere Größe wie es Jesus damals den Jüngern sagte, führt eigentlich in das voneinander Absetzen, die Eitelkeit, den Größenwahn. Wer will schon dienen, also grundsätzlich zugänglich und entgegenkommend sein?

Wir sollten Jesus für seine Provokation, ein Sklave für uns sein zu wollen, danken! Eigentlich ist es erstaunlich, dass wir das immer wieder brauchen. Wir haben doch das ganze Jahr in den Evangelien und Lesungen gehört, wie und was er will. Doch wir tun uns schwer mit den Konsequenzen, weil wir eine unglaubliche Verlustangst haben. Warum eigentlich?

Petrus reagiert wie wir. Er will nicht dass der Große seine Rolle aufgibt, schon gar nicht zum Sklaven wird. Gibt es denn nicht Schlimmeres als

abhängig zu sein? Er will sich verweigern, oder er will dann auch alles, also eine Ganzwaschung. Doch den Kopf gewaschen zu bekommen, wird hier verweigert, weil es gerade darum geht, die Dinge erst einmal auf den Kopf zu stellen, um nachdenklich zu machen.

Ja er stellt wahrhaftig alles auf den Kopf!

- der Arme ist der Reiche vor Gott
- der Kranke ist nicht von Gott gestraft, er bringt die Gottesnähe anders zum Ausdruck.
- der Sünder ist nicht zuerst Sünder, sondern ein Mensch, der schmerzhaft seine Beziehung zu sich, zum Mitmenschen und zu Gott verloren hat
- der Tote, so sagt er es den Eltern der toten Tochter des Jairus, oder über Lazarus, schläft nur.

Wenn Du ein anderes Lebenskonzept propagierst und durchsetzen willst, so bekommst Du von Jesus provokativ wie Petrus gesagt, du hättest dann mit ihm keine Gemeinschaft. Nur wenn wir uns auf diesen Weg einlassen, uns innerlich in den Dienst nehmen lassen, dann bewältigen wird am Ende doch die Angst um uns selbst. Dann haben wir die Offenheit und Bereitschaft, auch den Anderen, besonders den Notleidenden, in den Blick zu nehmen. Deshalb ist Jesus zum Gott mit uns geworden und bleibt das bis heute.

Fragen wir uns bitte ernsthaft: Wollen wir lebendig eins sein mit Jesus? Wollen wir es zulassen, dass er alles von uns weiß, besser als wir selbst von uns?

Dann sollten wir uns nicht zu wehren, wenn Jesus sich im Namen Gottes so herunter beugt. Dann ist es sogar ein Segen, dass er bis in unser Inneres schaut und sagt, Du bist mir dennoch alles, auch wenn ich um Deine Grenzen weiß. Ich mache mich gerne klein für Dich, weil Gott es mir so aufgetragen hat.

Das geht auf jeden Fall und ohne Risiko, wenn wir den Schritt wagen, zu Vereinigung mit ihm. Lassen wir es auch jetzt neu zu, dass er uns so

nahe tritt und damit wir neu einen Geschmack an seiner Lebensart gewinnen. Lassen wir uns doch einfach ohne Vorbehalt lieben.

### *Kurze Stille*

Singen oder beten wir gemeinsam Nr. 460, 1,4+5 aus dem Gotteslob

- 1.) V/A Wer leben will wie Gott auf dieser Erde  
V muss sterben wie ein Weizenkorn  
V/A muss sterben, um zu leben.
- 4.) V/A Die Menschen müssen füreinander sterben.  
V Das kleinste Korn, es wird zum Brot,  
V/A und einer nährt den andern.
- 5.) V/A Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen,  
V und so ist er für dich uns mich  
V/A das Leben selbst geworden.

### **SEGNUNG VON PERSONEN**

V Guter Gott, wir danken dir für N. (und N.), der (die) heute die Feier des letzten Abendmahles vollzieht (vollziehen). Du hast ihn (sie) bis zu diesem Tag geführt. Wir bitten dich: Segne N. (und N.) und lass ihn (sie) selbst ein Segen sein für seine (ihre) Nächsten. Lass ihn (sie) wachsen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Sei ihm (ihr) nahe auf den Wegen seines (ihres) Lebens und führe ihn (sie) in dein Reich durch Christus, unseren Herrn.

A Amen.

### **FÜRBITTEN:**

Herr, wir sind dankbar, dass Du unser Leben mit uns teilst, dass Du mit uns Mahl hältst und uns zu einem Leib zusammenfügst. Wir bitten dich:

- Lass uns das Mahl mit Dir immer wieder feiern, damit wir fähig werden, miteinander das Leben zu teilen. Christus, höre uns  
A: Christus, erhöre uns
- Bewahre uns davor, im Streit miteinander zu brechen und befähige uns zur Versöhnung und zum Frieden. Christus, höre uns

- Hilf uns, einander in Zuneigung und Ehrfurcht zu begegnen, damit wir in jedem die liebenswürdige Seite entdecken.  
Christus, höre uns
- Gib uns den Mut, die Einheit der Kirchen zu suchen, damit wir ein Zeugnis des Glaubens in dieser Welt geben. Christus, höre uns
- Mache uns bereit, uns offen zum Glauben und zu dir zu bekennen, damit deine Botschaft in unserer Gesellschaft neu gehört und erlebt werden kann. Christus, höre uns
- Erfülle alle jungen Menschen, die bald zum ersten Mal kommunizieren mit der Freude an dir und an der Gemeinschaft mit den Glaubenden. Christus, höre uns

Heiliger und alle Menschen liebender Gott, dein Sohn Jesus Christus weist uns den Weg zum wahren Leben. Wir danken dir für deine Liebe und preisen dich, jetzt und in Ewigkeit. A: Amen.

Diese formulierten Bitten, aber auch alle Bitten, die wir in unseren Herzen tragen, können wir in dem Gebet zusammenfassen, das Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser im Himmel**, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Und so segne uns und alle, die wir in unseren Herzen tragen mit unendlicher Liebe, der gütige und alle Menschen liebende Gott. Der Vater + der Sohn und der Heilige Geist.

**A: Amen.**

*Gelobt sei Jesus Christus*

**A: In Ewigkeit. Amen.**

*Nun blasen wir bewusst die Kerzen aus und legen ein Tuch über das Kreuz. Anschließend singen wir aus dem Gotteslob Nr. 422*

1. Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr;  
fremd wie dein Name sind mir deine Wege.  
Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott;  
mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen?  
Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?  
Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

2. Von Zweifeln ist mein Leben übermannt,  
mein Unvermögen hält mich ganz gefangen.  
Hast du mit Namen mich in deine Hand,  
in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben?  
Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land?  
Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?

3. Sprich du das Wort, das tröstet und befreit  
und das mich führt in deinen großen Frieden.  
Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt,  
und laß mich unter deinen Söhnen leben.  
Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst.  
Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.



# **Hausfeier an Karfreitag um 15.00 Uhr**

*(Kreuz aufstellen und Kerze entzünden)*

Zu Beginn beten wir gemeinsam Nr. 5, 2 aus dem Gotteslob

**Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,  
denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.**

Schriftlesung aus dem Buch Jesaja (Jes 52, 13 – 53,5):

Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben - so entsetzt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen - , so wird er viele Nationen entsöhnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt. Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des HERRN - wem wurde er offenbar? Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wort des lebendigen Gottes.

A Dank sei Gott

## Wir singen oder beten gemeinsam Nr. 270 aus dem Gotteslob

Dm B $\flat$  C $^{add9}$  - 8 B $\flat$ maj7

1 Kreuz, auf das ich schau - e, steht als  
2 Kreuz, zu dem ich flie - he aus der  
3 Kreuz, von dem ich ge - he in den

B $\flat$  A $^4$  - 3 Gm $^7$

1 Zei - chen da; der, dem ich ver -  
2 Dun - kel - heit; statt der Angst und  
3 neu - en Tag, bleib in mei - ner

C $^{(4-3)}$  F Gm $^7$  Am Am $^7$  Dm

1 trau - e, ist in dir mir nah.  
2 Mü - he ist nun Hoff - nungs - zeit.  
3 Nä - he, dass ich nicht ver - zag.

T: Eckart Bücken 1982, M: Lothar Graap 1982

### Schriftlesung aus der Passion nach Johannes (Joh 19, 16b - 30)

Sie übernahmen Jesus. Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie

verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

## **KURZE STILLE**

### IMPULS:

Warum hängen wir Kreuze auf?

Provoziert das nicht? Immerhin gibt es zunehmenden Rechtsstreit um dieses Zeichen bis zu höchsten Gerichten. Als Gegenreaktion hat man im Bundesstaat Bayern zur Pflicht gemacht, in allen öffentlichen Häusern ein Kreuz aufzuhängen, nicht verschämt, sondern deutlich sichtbar. Aber, kann man denn ein Kreuz – ein Schandzeichen – aufhängen und verehren?

Zurzeit hat es, so liest und hört man, seine Zeichenhaftigkeit und Selbstverständlichkeit verloren. Auch für uns? Hängen wir es auch ab, wie es in vielen öffentlichen Räumen zunehmend geschieht? Oder hängen wir es ab, weil wir doch so tolerant gegenüber anderen Religionen sein wollen. Was aber ist das für eine Toleranz, wenn gleichzeitig andere Religionsgemeinschaften ihre religiösen Zeichen öffentlich tragen und sogar dafür kämpfen, es tun zu dürfen?

Vielleicht sollten wir uns jetzt neu diesem Zeichen nähern:

Schon in der frühen Christenheit galt das Kreuz als Skandalzeichen. Dennoch wurde es als einfaches Zeichen auf die Grabplatte in den Katakomben geritzt, aber nie mit Korpus. Das erste, mit Korpus

dargestellte Zeichen, war ein Spottzeichen der Gegner mit einem Eselskopf. (2. Jh.). Es war im frühen Christentum nicht selbstverständlich, vom gekreuzigten Retter und Erlöser zu sprechen. Sie stießen auf Unverständnis und sogar Abwehr, wie man es aus dem 1. Korintherbrief entnehmen kann (1 Korinther 2, 1 – 5).

Paulus schreibt:

*Als ich zu euch kam, Brüder, kam ich nicht, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Zeugnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch.*

*Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden, damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stützte, sondern auf die Kraft Gottes.*

*Auch im Evangelium lesen wir, dass die Jünger erschrecken, als Jesus ihnen erklärte, dass er sterben müsse. Petrus protestiert sogar, als Jesus von seinem Leiden und Tod sprach (Matthäus 16, 21 – 23):*

*Jesus erklärte seinen Jüngern, er müsse nach Jerusalem gehen und werde von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten vieles erleiden müssen; er werde getötet werden, aber am dritten Tag auferstehen.*

*Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe; er sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen!*

*Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Du willst mich zu Fall bringen; denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.*

*Wie also umgehen mit dem Zeichen und sich ihm nähern, auch heute?*

**Zugänge:** (nach jedem Impuls eine kurze Stille halten)

- Ein Kind sagte mir einmal, als ich mit ihm vor dem Bild des Apostel Andreas im Dom zu Aachen stand: Sag mir, warum ist der denn durchgestrichen? Mir wurde in dem Moment klar, wie recht das Kind hatte. Jesus, Andreas und Petrus wurden gleichsam durchgestrichen, weil sie nicht ins Bild der antiken Vorstellungen passten und sich weigerten, dem Kaiser und den Göttern zu opfern.

Ist uns noch bewusst, dass wir zur durchkreuzten Gemeinschaft gehören? Immerhin stellen uns immer mehr Menschen unseren Glauben an einen Gekreuzigten in Frage. Doch es bleibt dabei, dass Jesus uns auch heute dazu auffordert: „Wer mein Kreuz nicht trägt, kann mein Jünger nicht sein!“

- Beim Kreuzweg hören wir bei der zweiten Station: „Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.“ Interessanterweise finden wir diese Aussage bei den Synoptikern nicht, die berichten nur davon, dass Simon von Zyrene das Kreuz trägt. Nur Johannes spricht von Jesus, dem Kreuzträger. Ihm wird also das Kreuz aufgebürdet, so dass er mehrmals zusammenbricht.

- Er nahm die Kreuzigung auf sich um zu zeigen, dass er und Gott bereit sind, mit uns aus Liebe die Solidarität bis in Leid und Tod lebt. Das kann uns helfen, unser / unsere Kreuz/e annehmen, unsere Pläne durchkreuzen zu lassen und mit ihm auch darin eins zu werden.

Wer das Kreuz annimmt, ist hineingenommen in die Liebe und Erlösung durch Gott in Jesus Christus. Verehren wir also im Kreuz den Erlöser, der sich liebend mit offenen Armen für uns hingibt.

## Ein abschließender Impulstext von Lothar Zenetti

### Das Wort vom Kreuz

Wer mein Jünger sein will,  
der muss täglich sein Kreuz  
auf sich nehmen und mir nachfolgen.

Wer zu mir gehören  
und mit mir gehen will  
den Weg des Friedens  
der grenzenlosen Liebe  
auch zu den Feinden,  
der muss auf sich nehmen  
die Konsequenzen  
die das fordert  
die Konflikte  
die das mit sich bringt  
zwangsläufig.

Konflikt und Konsequenz,  
so könnte man das Wort  
vom Kreuz auch übersetzen.

Wer das auf sich nimmt,  
Konflikt und Konsequenz,  
der nimmt sein Kreuz  
auf sich und ist  
mein Jünger.

(Lothar Zenetti, in: 7 Farben hat das Licht)

Wir berühren das Kreuz und sprechen für uns oder für alle vernehmbar  
eine Bitte aus.

Diese Bitten, aber auch all die anderen Bitten, die wir in unseren  
Herzen tragen, können wir in dem Gebet zusammenfassen, das Herr  
selbst uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser im Himmel**, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

So beten wir abschließend das Gebet im Gotteslob unter Nr. 13, 2

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen vor Gefahren.

Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke des Bösen.

Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

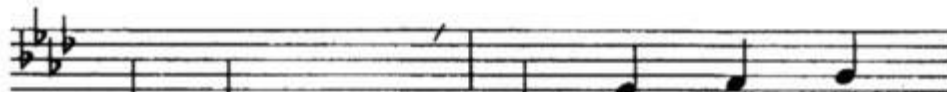
Und so sprechen wir gemeinsam: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

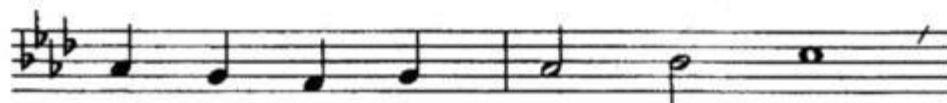
Zum Abschluss singen oder beten wir Lied 291, 1-3 & 6 aus dem Gotteslob



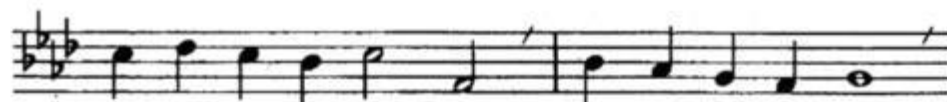
1 Holz auf Je - su Schul - ter, von der  
2 Wol - len wir Gott bit - ten, dass auf  
3 Denn die Er - de klagt uns an bei



1 Welt ver - flucht, ward zum Baum des  
2 uns - rer Fahrt Frie - de uns - re  
3 Tag und Nacht. Doch der Him - mel



1 Le - bens und bringt gu - te Frucht.  
2 Her - zen und die Welt be - wahr.  
3 sagt uns: Al - les ist voll - bracht!



1-6 Ky - ri - e e - lei - son, sieh, wo-hin wir gehn.



1-6 Ruf uns aus den To-ten, lass uns auf - er - stehn.

4 Wollen wir Gott loben, / leben aus dem Licht. / Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht. / Kyrie eleison ...

5 Denn die Erde jagt uns / auf den Abgrund zu. / Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du? / Kyrie eleison ...

6 Hart auf deiner Schulter / lag das Kreuz, o Herr, / ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer. / Kyrie ...



# OSTERN

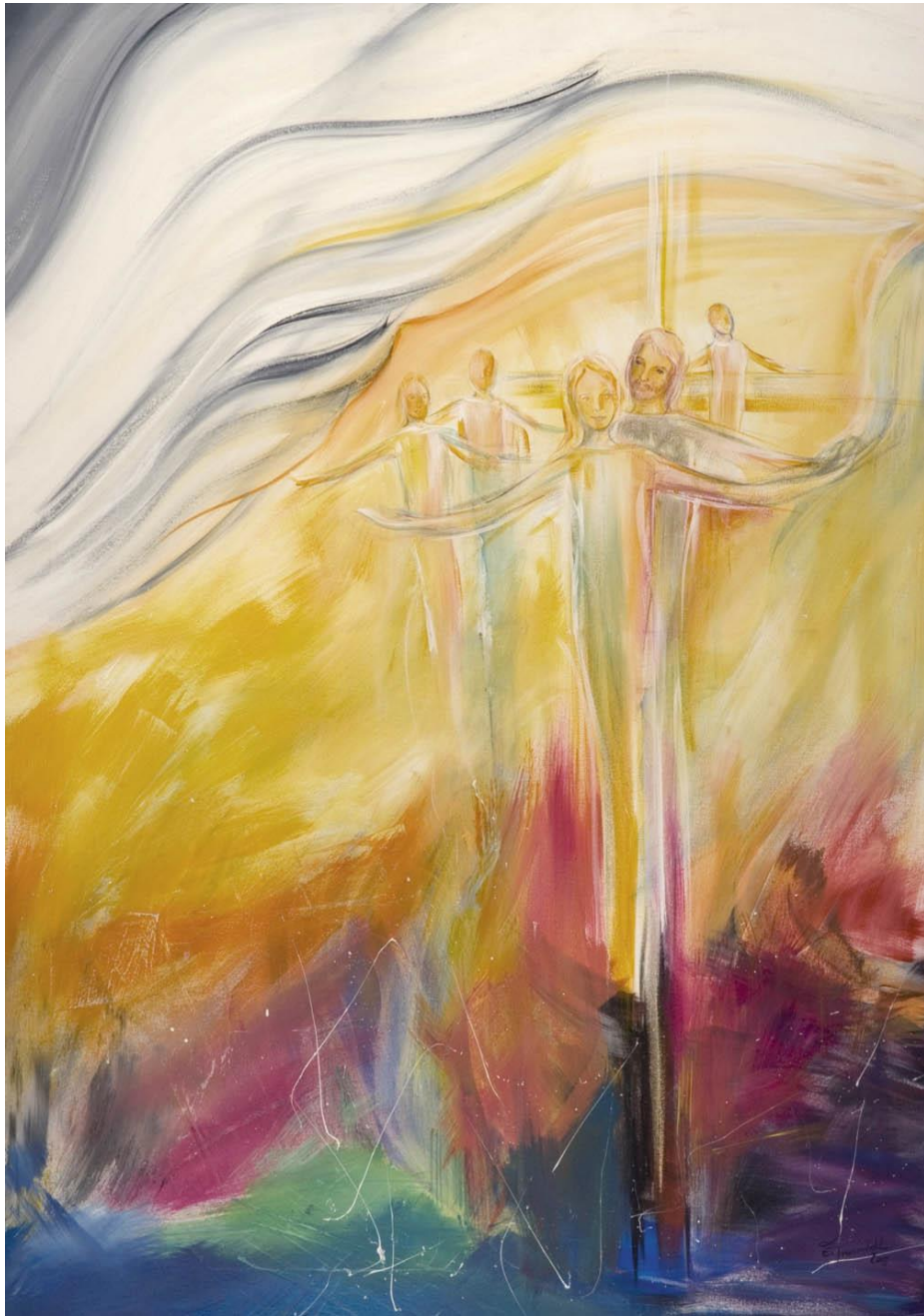


Bild: Elke Frommhold „Das Fest“

# Hausfeier an Karsamstag

*(vor dem Abendessen)*

*(Kreuz aufstellen und eine kleine Osterkerze aufstellen, aber noch nicht entzünden)*

Wir sprechen bewusst mit, während wir das Kreuzzeichen machen.

**Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

**Schriftlesung aus dem Buch Genesis (Gen 1, 1.26-31a):**

Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen! Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.

**Wort des lebendigen Gottes**

***A.: Dank sei Gott***

Wir beten gemeinsam aus dem Gotteslob Nr. 19, 1

Immerfort empfangen mich aus deiner Hand.

So ist es und so soll es sein.

Das ist meine Wahrheit und meine Freude.

Immerfort blickt dein Auge mich an, und ich lebe aus deinem Blick,  
du mein Schöpfer und mein Heil.

Lehre mich in der Stille deiner Gegenwart, das Geheimnis zu verstehen,  
dass ich bin. Und dass ich bin durch dich und vor dir und für dich.

Amen.

*ROMANO GUARDINI (1885 - 1968)*

Wir singen oder beten gemeinsam aus dem Gotteslob Nr. 467, 1-2,4+6

1. **Erfreue dich, Himmel**, erfreue dich, Erde;  
erfreue sich alles, was fröhlich kann werden.

**KV** *Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben:  
den gütigen Vater, den wollen wir loben.*

2. Ihr Sonnen und Monde, ihr funkelnden Sterne,  
ihr Räume des Alls in unendlicher Ferne:

**KV**

4. Ihr Wüsten und Weiden, Gebirg und Geklüfte,  
ihr Tiefen des Feldes, ihr Vögel der Lüfte:

**KV**

6. Erd, Wasser, Luft, Feuer und himmlische Flammen,  
ihr Menschen und Engel, stimmt alle zusammen:

**KV** *Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben:  
den gütigen Vater, den wollen wir loben.*

Schriftlesung aus dem Buch Jesaja (Jes 55, 1-11):

Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch! Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen! Neigt euer Ohr und kommt zu mir, hört und ihr werdet aufleben! Ich schließe mit euch einen ewigen Bund: Die Erweise der Huld für David sind beständig. Siehe, ich habe ihn zum Zeugen für die Völker gemacht, zum Fürsten und Gebieter der Nationen. Siehe, eine Nation, die du nicht kennst, wirst du rufen und eine Nation, die dich nicht kannte, eilt zu dir, um des HERRN, deines Gottes, des Heiligen Israels willen, weil er dich herrlich gemacht hat.

Sucht den HERRN, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah! 7 Der Frevler soll seinen Weg verlassen, der Übeltäter seine Pläne.

Er kehre um zum HERRN, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des HERRN. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken. Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.

### **Wort des lebendigen Gottes**

#### **A.: Dank sei Gott**

#### Wir beten gemeinsam aus dem Gotteslob Nr. 19, 3

Öffne meine Augen, Gott,  
deine Herrlichkeit in der Vielfalt von Pflanzen und Blumen zu sehen.  
Öffne meine Ohren, Gott,  
deine Stimme im Vogelgesang und im Rauschen der Blätter zu hören.  
Öffne mein Herz, Gott,  
deine Liebe in der Fülle von Früchten und Samen zu erahnen.  
Öffne meine Hände, Gott,  
deine Schöpfung zu pflegen und zu bewahren.  
Öffne mein Leben, Gott,  
und mach mich fähig, dich in allem zu erkennen.

*ANDREA REHN-LARYEA (\*1963)*

#### Wir singen oder beten gemeinsam aus dem Gotteslob Nr. 543, 1+3+5

- 1) Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit,  
nach seinem Worte handeln und leben allezeit;  
die recht von Herzen suchen Gott und seiner Weisung folgen,  
sind stets bei ihm in Gnad.

- 3) Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt.  
Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd.  
Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig gehen  
den Weg deiner Gebot.
  
- 5) Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibt ewiglich,  
so weit der Himmel gehet, der stets bewegt sich;  
dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der  
Erde, durch deine Hand bereit'.

### **Schriftlesung:**

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom (Röm 6, 3-11):

Schwestern und Brüder. Wisst ihr denn nicht, dass wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln. Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein. Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Wort des lebendigen Gottes

A.: Dank sei Gott

**!!! Währenddessen wird die Osterkerze entzündet !!!**

1. O Licht der wunderbaren Nacht, uns herrlich aufgegangen,  
Licht, das Erlösung uns gebracht, da wir vom Tod umfängen,  
du Funke aus des Grabes Stein, du Morgenstern,  
du Gnadenschein, der Wahrheit Licht und Leben.

2. O Licht der lichten Ewigkeit, das unsre Welt getroffen, in dem  
der Menschen Schuld und Leid darf Auferstehung hoffen, O Nacht,  
da Christus unser Licht! O Schuld, die Gottes Angesicht uns  
leuchten lässt in Gnaden!

3. O Licht, viel heller als der Tag, den Sonnen je entzündet, das  
allem, was im Grabe lag, den Sieg des Lebens kündigt. Du Glanz  
des Herrn der Herrlichkeit, du Heil der Welt in Ewigkeit, voll  
Freuden und voll Frieden!

*Nachdem das Lied gesungen wurde bietet es sich an, das Licht dieser  
Osterkerze eine Zeit lang zu betrachten → die Kraft des kleinen Lichtes  
spüren, da Jesus doch gesagt hat, wofür die Kerze ein Symbol sein will:  
„Ich bin das Licht der Welt!“*

**Schriftlesung aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus (Mt 28, 1-10):**

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen  
Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.  
Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des  
Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg  
und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein  
Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter  
und waren wie tot. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch  
nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier;  
denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch  
den Ort an, wo er lag! Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt  
ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch

voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden. Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid begrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

**Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus.**

**A: Lob sei dir, Christus.**

***Impuls:***

*Einleitung:*

Was für eine Spannung zwischen der Kreuzigung und der Aussage, er sei auferstanden. Was für eine Spannung, den Gekreuzigten in das Grab zu legen und jetzt dem Lebendigen, dem Auferstandenen zu begegnen.

Aber ist es nicht die Spannung, die wir auch ständig spüren, gerade jetzt, wo uns ein Virus an die Grenzen von Gelassenheit führt und uns Angst macht? Selbst der Tod kann kaum noch tabuisiert werden. Er rückt immer näher.

Hehren Ziele werden von der Vergeblichkeit infrage gestellt. Ewige Jugend und Lebenskraft waren mal, Sterben und Tod rücken näher.. Ist da noch ein Gott? Das fragen sich viele Menschen heute.

Kann diese Frage der Glaube an die Auferstehung beantworten?

*Schauen wir zurück auf das, was die Frauen und Jünger erlebten.*

Der Kreuzestod war für die Jünger auch damals das Ende all ihrer Hoffnung. Da war kein Gottesreich mehr, das er in Gang setzen wollte. Scheitern und ein qualvoller Tod haben alles vernichtet. Selbst die letzte Geste des Abschieds, die Salbung, konnte nicht unmittelbar erfolgen. Sie waren am Ende. Ihre Hoffnung war mit ermordet worden. Selbst Wächter stellten sich in den Weg. Was tun?

## Das Evangelium bezeugt eine Wende

Achtung: Keine Beschönigung der Angst. Keine Missachtung von Trauer. Davon ist hier klar die Rede! Und doch, eine unerwartete Wendung. Dem Tod Jesu, steht plötzlich die Überwindung gegenüber. Wundert es, dass sie von einem himmlischen Ereignis sprechen und sie das Gefühl hatten, einem Engel zu begegnen?

Keine Wächter können es verhindern, kein großer Stein steht mehr im Wege, sondern es geht ihnen ein neues „Licht“ auf, oder könnte man es anders nennen?

Kein Wunder, dass das zuerst einen Schock auslöst. Doch, so heißt es dann, sie sollten sich nicht fürchten.

„Fürchtet euch nicht!“ – Das wurde zum Hinweis, dass da noch nicht das Ende von all dem war, was sie mit Jesus erlebten. Aber es bleibt die Unsicherheit, was sie und auch wir damit anfangen können, wenn es heißt: Er lebt!

Ist es nicht doch nur ein Verdrängungsmechanismus und die Gefahr, den Kreuzestod zu ignorieren? Soll denn ihr Leben wieder auf den Kopf gestellt werden? Das hatten sie doch gerade hinter sich. Er lebt. wer soll das glauben? Die Frage stellt sich auch für uns.

Es geht hier um eine neue Aussage und Erfahrung. Versuchen wir Annäherungen gerade in dieser angespannten Zeit.

## Der Weg der Schrift

Die Jünger wählten, um sich den Erfahrungen zu stellen, als erstes den Weg der Schriftekundung. Sie lasen die überlieferten Schriften jetzt neu und intensiv. Was sagten sie über den Messias und sein mögliches Schicksal aus? Sie waren erstaunt, dort zu finden:

- Gott stand immer seinem Volk nahe und hat es aus Ängsten und Versklavungen befreit. Denken wir nur an die Befreiung aus dem Sklavenhaus Ägypten.
- Die Propheten, die im Namen Gottes sprachen, hatten sich vielfach zum kommende Messias und Befreier geäußert und, wie z. B. Jesaja,



sogar über dessen Leid gesprochen, man denke an die Gottesknecht-Liedern.

- Der Propheten Ezechiel hat ihm Auftrag Gottes, eine Auferstehung der Toten verheißen. Gott selbst habe ihn dazu beauftragt.

Das Schicksal ihres Meisters, so spürten sie plötzlich real, hatte sich bereits in den Generationen vor ihnen abgespielt. Doch Gott hatte nach jedem scheinbaren Rückschlag immer einen neuen Anfang gesetzt. Es ging den Jüngern auf, dass Gott kein „Spieler“, sondern ein solidarisch „Beteiligter“ ist!

### Der Weg Jesu selbst

Aus dieser Sicht nahmen sie Jesu Leben und Botschaft Jesu neu in den Blick. Es gingen ihnen gleichsam die Augen auf.

- Sie hörten seine deutenden Worte neu.
- Sie erinnerten sich intensiv an seine Begegnungen mit ihnen, den Armen, Kranken und Sündern. Was war da an Heilkraft von ihm ausgegangen.
- Und ihnen wurde schließlich klar, dass sein Tod als eine Hingabe aus Liebe zu den Menschen verstanden werden kann und damit als eine tiefe Solidarität Gottes mit uns Menschen.

War nicht immer schon vorher eine Art Auferstehung geschehen?

Und waren sie, so wurde es ihnen bewusst, nicht selbst mit ihm schon aufgestanden?

Können wir nicht ebenfalls deshalb mit ihm auferstehen?

Denn, so sagt Paulus: „Wenn es keine Auferstehung gibt, dann ist euer Glaube nutzlos“. Der Tod hätte dann das letzte Wort.

Lassen wir uns in unserer zurzeit angespannten Situation wie die Jünger von dieser himmlischen Erfahrung ansprechen und uns auch sagen lassen: „Fürchtet euch nicht!“ Das ist eine dringende, aktuelle Botschaft an uns. Der Gekreuzigte und Auferstandene geht nicht nur mit den Jüngern damals, sondern auch mit uns und zugleich voraus. Wir sollten deshalb seinem Wort an die Frauen folgen und ihm jetzt

und hier, ob zu Hause oder im Gottesdienst entgegenzugehen, um ihm zu begegnen.

Dann gibt es auch für uns keine Unheilspropheten, die alles besser wissen wollen, sondern eine Freiheit zur Gelassenheit und einem unerschütterlichen Glauben. Dann kann uns keiner mehr die Hoffnung rauben, wohin immer unser Weg führen mag. Diese Hoffnung hat die Jünger aller Zeiten immer so stark gemacht, dass sie sich nicht einmal vom Tod erschrecken ließen.

Glauben wir deshalb nicht an einen Toten, sondern an den Lebenden Herrn, der Auferstandenen, mitten unter uns! Denn er lebt – für Sie und mich – jetzt!

### **SEGENSGET**

V Guter Gott, wir danken dir für N. (und N.), der (die) heute die Feier des letzten Abendmahles vollzieht (vollziehen). Du hast ihn (sie) bis zu diesem Tag geführt. Wir bitten dich: Segne N. (und N.) und lass ihn (sie) selbst ein Segen sein für seine (ihre) Nächsten. Lass ihn (sie) wachsen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Sei ihm (ihr) nahe auf den Wegen seines (ihres) Lebens und führe ihn (sie) in dein Reich durch Christus, unseren Herrn.

A Amen.

*Die Fürbitten können nun frei gesprochen werden, oder wir sind einen Augenblick gemeinsam still und jeder trägt leise für sich seine Anliegen vor Gott.*

Nun wollen wir gemeinsam das Gebet sprechen, das der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser im Himmel**, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

## **FRIEDENSGEBET (GL 19, 4)**

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass ich liebe, wo man hasst;  
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;  
dass ich verbinde, wo Streit ist;  
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;  
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht;  
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;  
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;  
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.  
Herr, lass mich trachten,  
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;  
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;  
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.  
Denn wer sich hingibt, der empfängt;  
wer sich selbst vergisst, der findet;  
wer verzeiht, dem wird verziehen;  
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen.

*AUS FRANKREICH (1913)*

Das Segensgebet kann man im Wechsel sprechen. Wir finden es im GL 13, 3

Herr, segne meine Hände, dass sie behutsam seien,  
dass sie halten können, ohne zur Fessel zu werden,  
dass sie geben können ohne Berechnung,  
dass ihnen innewohne die Kraft, zu segnen und zu trösten.

Herr, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,  
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,  
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,  
dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Herr, segne meine Ohren, dass sie deine Stimme zu erhorchen  
vermögen, dass sie hellhörig seien für die Stimme der Not,  
dass sie verschlossen seien für den Lärm und das Geschwätz,  
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund, dass er dich bezeuge,  
dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört,  
dass er heilende Worte spreche,  
dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz, dass es Wohnstatt sei Deinem Geist,  
dass es Wärme schenken und bergen kann,  
dass es reich sei an Verzeihung,  
dass es Leiden und Freude teilen kann.

*ANTJE SABINE NAEGELI (\*1948)*

*Zum Abschluss singen oder beten wir gemeinsam*

Singet und jubelt ihr Kinder und Leut'  
Dass Christus lebt, ja das feiern wir heut'.  
Er hat unser Leben erneu't!

*(Text: Stefan Thomas)*

*(Melodie: Lobet und preiset ihr Völker den Herrn)*

*Feierliches und gemütliches Abendessen*

**Die Hauptamtlichen im  
Pastoralerbund Lübbecker Land  
wünschen allen Christen  
ein Frohes und gesegnetes Osterfest!**

# Hausfeier am Ostermontag

## **Am Vormittag**

*(Kreuz aufstellen und Kerze entzünden)*

*Wir wollen diese Feier unter den Schutz des Auferstandenen stellen und sprechen gemeinsam:*

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.**

Singen oder beten wir zu Beginn Nr. 382, 1+2+5 aus dem Gotteslob

- 1) Ein Danklied sei dem Herrn / für alle seine Gnade; /  
er waltet nah und fern, kennt alle unsre Pfade. ||:  
Ganz ohne Maß ist seine Huld / und allbarmherzige Geduld. :||
  
- 2) O sei zu seinem Lob / nicht träge, meine Seele, /  
und wie er dich erhob, / zuseinem Lob erzähle; ||:  
drum sei am Tage wie zur Nacht /  
sein Name von dir groß gemacht! :||
  
- 5) Gib dich in seine Hand / mit innigem Vertrauen; /  
sollst statt auf eitel Sand auf echten Felsen bauen, ||:  
dich geben ganz in Gottes Hut, /  
und sei gewiss, er meint es gut. :||

## Hinführung:

Uns soll in diesem Gottesdienst die Emmausgeschichte aus dem Lukasevangelium zum Leitfaden werden. Denn sie ist nicht einfach die Erzählung über zwei Jünger, die Jesus auf dem Weg begegnet sind. Sie ist zugleich der Versuch des Lukas, den Weg der Jünger zum Glauben an die Auferstehung aufzuzeigen. Ihre Situation ist durchaus mit unserer zu vergleichen, wenn wir gerade jetzt durch eine Seuche in Angst und Schrecken versetzt werden und im Stillen die Frage nach Gottes Weg auch wie die Jünger damals stellen.

## Beginnen wir nun mit dem ersten Schritt der Emmaus-Geschichte

*(Lk 24, 13 – 16)*

**Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten.**

- *Der Schreck und das Entsetzen über den Tod des Meisters bestimmt noch alle Gedanken und führen zur Angst, Hals über Kopf den Ort des Grauens zu verlassen.*
- *Sie sind so davon erfüllt, dass sie Jesus als Wegbegleiter gar nicht erkennen. Wer trauert und entsetzt ist, ist ganz auf die eigene Befindlichkeit konzentriert und kaum noch kontaktfähig! Wir sehen nur noch die Not um uns selbst und stehen in der Gefahr, uns zu isolieren.*
- *Geht es uns nicht auch oft so, wenn wir von Ängsten oder Trauer bestimmt werden und der Situation entfliehen wollen? Stellen wir dann nicht auch häufig die Frage, wie es um die Treue Gottes steht?*
- *Wir sollten einen Moment überlegen, was uns zurzeit niederdrückt und am Ende blind werden lässt für eine Kommunikation mit dem Wegbegleiter Jesus. Bitten wir, dass wir ihn erkennen als den, der mit uns geht.*

## Hören wir nun den zweiten Schritt der Emmaus-Geschichte (Lk 24, 17- 23)

**Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?**

**Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft,**

**dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.**

**Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen, Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.**

*- Es kann doch nicht sein, dass einer nicht mitbekommen will, was die Ängstlichen und Flüchtenden bestimmt. Das kann nur ein „Fremder“ sein!*

*- Jetzt erzählen sie ihre ganze Not. Das ist auch der Grund der Frage, die Jesus stellt. Er will, dass sie ihm alles, auch ihre tiefsten Ängste sagen.*

*- Ihre Not besteht einfach darin, dass sie glaubten, auf Jesus ihre Hoffnung setzen zu können. Doch der starb schrecklich. Der „dritte Tag“ hat noch keine Bedeutung für sie. Selbst die Erzählungen der Frauen, dass er lebe, halten sie für Geschwätz.*

*- Was bedeutet uns der „dritte Tag“?*

*Einer spricht: unter Nr. 11, 5 aus dem Gotteslob*

Beim aufgehenden Morgenlicht preisen wir dich, Herr;  
denn du bist der Erlöser der ganzen Schöpfung.

Schenk uns in deiner Barmherzigkeit einen guten Tag, erfüllt mit  
deinem Frieden.

Lass unsre Hoffnung nicht scheitern. Verbirg dich nicht vor uns.

In deiner sorgenden Liebe trägst du uns; lass nicht ab von uns.

Du allein kennst unsre Schwäche. O Gott, verlass uns nicht.

**ostsyrisches Gebet**

Hören wir den dritten Schritt aus der Emmaus-Geschichte (Lk 24, 24 – 27)

**Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen:**

**Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das**

**erleiden, umso in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.**

- *Begreift ihr nicht? Eine unangenehme Frage.*
- *Wie gehen wir mit den Worten der Schrift um und was bedeutet uns die biblische Botschaft? Ist für uns bestimmend in unserem Leben?*
- *Wir sagen: „Wort des lebendigen Gottes“ und „Dank sei Gott“! Wir sagen also, dass wir Zuspruch durch Gott erfahren. Wir sollten es ernst nehmen.*

*Im vierten Schritt der Emmaus-Geschichte hören wir, dass er immer wieder bei uns einkehrt (Lk 24, 28 ff)*

**So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.**

**Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?**

- *Sagte er ihnen und uns nicht deutlich: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Das ist ein Wort mit Geltung!*
- *Der Gestus der Brotbrechung und das Wort über den Kelch sind die zentrale Mitte unseres Glaubens, denn er wird für uns damit immer zur Mitte!*
- *Wir sollten mehr aus der Schrift lesen und unser Leben daraus deuten.*



Hören wir nun den letzten Teil der Emmaus-Geschichte (Lk 24, 32 – 35)

**Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.**

- *Es ist nicht ungewöhnlich, dass wir gelegentlich spüren, was die Kommunion für uns bedeutet.*
- *Er macht uns zu seinem „Tabernakel“, insofern er unser Innerstes sein will.*
- *Diese Nähe tut gut und hat etwas Besonderes, das wir aber nicht für uns behalten wollen, sondern miteinander teilen und vor allem anderen weitersagen und weitergeben.*

Wir sprechen gemeinsam Nr. 5, 5 aus dem Gotteslob

Herr Jesus Christus, bleibe bei uns  
Als Licht in unserer Finsternis  
als die Macht in unserer Ohnmacht  
als das Leben in unserem Tod  
als der Trost in unserem Leid  
als die Kraft in unseren Versuchungen  
als das Erbarmen in unsere Friedlosigkeit  
als die Hoffnung in unserem Sterben  
als das Leben unseres Lebens.

Margret Käfer-Krebs

*Kurze Stille*

## FÜRBITTEN

*Lasst uns beten zu Gott, dem Vater, der durch die Auferstehung seines Sohnes die Welt erneuert hat:*

*- Stärke durch die jährliche Wiederkehr des Osterfestes den Glauben, die Hoffnung und die Liebe in allen Menschen. Christus, höre uns.*

**A.: Christus, erhöre uns.**

*- Schenke den Menschen weiterhin, was sie zum Leben brauchen und teile auch heute Dein Brot mit uns. Christus, höre uns.*

**A.: Christus, erhöre uns.**

*- Beschütze alle Getauften und lass sie stets deine Wege gehen. Christus, höre uns. A.: Christus, erhöre uns.*

*- Lass auch uns am Ende unseres Lebens unverhüllt schauen, was die Verstorbenen bereits sehen und was wir jetzt noch in heiligen Zeichen und Feiern erfahren. Christus, höre uns.*

**A.: Christus, erhöre uns.**

*Denn Du bist mit uns auf dem Weg. Heute, alle Tage bis in Deine Ewigkeit.*

**A.: Amen.**

*Beten wir das Gebet, dass alle Christen in dem einen Glauben vereint:*

**Vater unser** im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Den Segen unter Nr. 13, 2 aus dem Gotteslob spricht einer:

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen  
und dich zu schützen vor Gefahren.

Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke des  
Bösen.

Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über  
dich herfallen.

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

**Gebet aus Irland**

*So wollen wir gemeinsam das Zeichen unserer Erlösung,  
das Kreuzzeichen machen und dabei sprechen:*

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.**

Zum Abschluss singen wir unter Nr. 377 im Gotteslob

1. O Jesu, / all mein Leben bis du, ohne dich nur Tod. /  
Meine Nahrung bist du, ohne dich nur Not. /  
Meine Freude bist du, ohne dich nur Leid. /  
Meine Ruhe bist du, ohne dich nur Streit, / o Jesu.

2. O Jesu, / all mein Glaube bist du, Ursprung allen Lichts. /  
Meine Hoffnung bist du, Heiland des Gerichts. /  
Meine Liebe bist du, Trost und Seligkeit. /  
All mein Leben bist du, Gott der Herrlichkeit, / o Jesu.

**Herausgeber:**

Pastoralverbund Lübbecke Land; Isenstedter Straße 80a, 32339 Espelkamp

**E-Mail:** [info@pv-luebbecke.de](mailto:info@pv-luebbecke.de); ☎ 05772/3457 - Fax: 05772/6218;

Homepage: <http://www.pv-luebbecke.de>

**Öffnungszeiten Pastoralverbundsbüro:**

Montag und Mittwoch 9 – 12 Uhr; Donnerstag, 15 – 18 Uhr

Frau Claudia Kornhaas; [info@pv-luebbecke.de](mailto:info@pv-luebbecke.de)

Frau Silke Biermann – Pfarrbriefredaktion; [pfarrbrief@pv-luebbecke.de](mailto:pfarrbrief@pv-luebbecke.de)

**Pastoralteam:**

**Pfarrer Karl-Heinz Graute**, Niederwall 14, 32312 Lübbecke; ☎ 05741/8870 – Fax: 05741/8883;

E-Mail: [pf.graute@web.de](mailto:pf.graute@web.de)

**Pater Subhash** Ullattil MST, Isenstedter Str. 80b, 32339 Espelkamp, ☎ 05772/936560

E-Mail: [subhashluebbecke@gmail.com](mailto:subhashluebbecke@gmail.com)

**Diakon Wilfried Schulz**, Böenkamp 8, 32609 Hüllhorst, ☎ 05744/4685, -

E-Mail: [SchulzPaul13@t-online.de](mailto:SchulzPaul13@t-online.de)

**Diakon Oliver Soddemann**, Elsterweg 3, 32361 Preußisch Oldendorf, ☎ 05742/7045837;

E-Mail: [OS@soddemann.de](mailto:OS@soddemann.de)

**Propst i.R. Paul Jakobi / Subsidiar**, Minden

**Pfarrer i.R. Hans Günter Voß / Subsidiar**, An der Marina 16, 49152 Bad Essen, ☎

05472/9547706;

E-Mail: [pfarrervoss@aol.com](mailto:pfarrervoss@aol.com)

**Lucja Kuczkowski / Mitarbeiterin im pastoralen Dienst**, Büro in Espelkamp

☎ 05772/ 3458; E-Mail: [lucja.kuczkowski@t-online.de](mailto:lucja.kuczkowski@t-online.de)

**Angelika Boenninghausen / Außendienstmitarbeiterin des Gemeindeverbands**

Bürozeiten: mittwochs und donnerstags 10.00-15.00 Uhr

**Einrichtungen: Familienzentrum Espelkamp im Verbund - Kath. Kinderhaus St. Marien**

Isenstedter Straße 82, 32339 Espelkamp; Leitung: Frau Gaby Riesner, ☎ 05772/9159694 –

E-Mail: [stmarienespelkamp@kath-kitas-mirali.de](mailto:stmarienespelkamp@kath-kitas-mirali.de)

**Die Kirchen in unserem Pastoralverbund sind:**

St. Johannes Baptist, Niederwall 14, 32312 Lübbecke

St. Raphael, St.-Raphaels-Weg 2, 32361 Preußisch Oldendorf

St. Marien, Isenstedter Straße 80, 32339 Espelkamp

St. Michael, Burggarten 2, 32369 Rahden

